

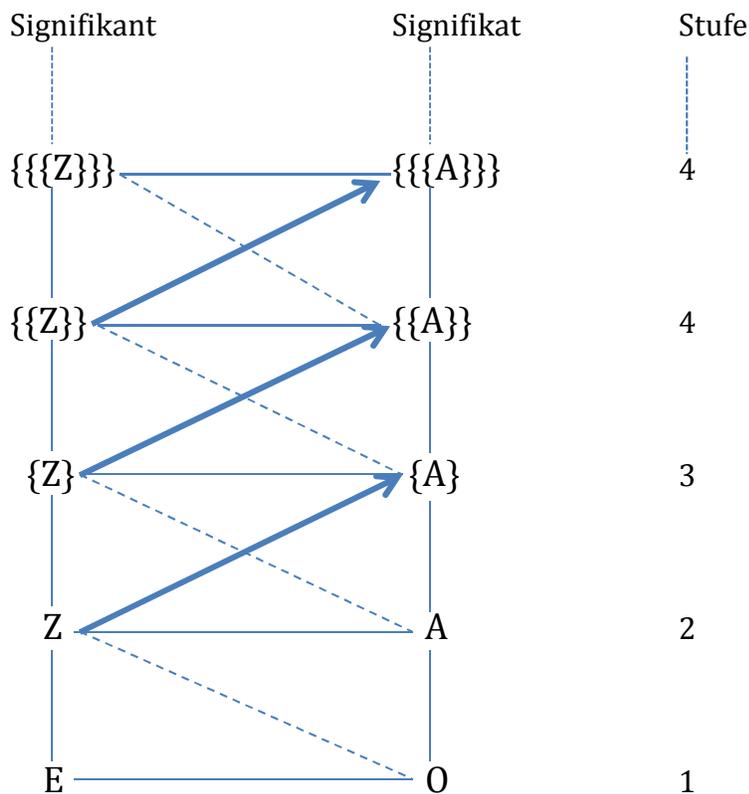
Grammatische Ebenen und Einheiten in der Klaus-Menne-Semiotik

1. Wie bereits in meinen früheren Arbeiten, so bezeichne ich auch hier mit Klaus-Menne-Semiotik oder kurz: KM-Semiotik die von mir (vgl. Toth 2012a) aus den Semiotiken von Georg Klaus (Klaus 1973) und Albert Menne (1992, S. 39 ff.) erweiterte 11-stellige Semiotik. Nun wurden in Toth (2012b) die folgenden Korrespondenzen zwischen der Peirceschen und der KM-Semiotik aufgewiesen:

- | | | |
|-------------------|--------------------------------|---------------------|
| (1.1) \cong E | (2.1) \cong R(Z, O) | (3.1) \cong A |
| (1.2) \cong Z | (2.2) \cong R(Z, Ω)* | (3.2) \cong {A} |
| (1.3) \cong {Z} | (2.3) \cong M(Z, A) | (3.3) \cong {{A}} |

(* vgl. dazu auch Toth [2011])

Vgl. dazu das entsprechende Modell der KM-Semiotik



2. Wir unterscheiden die folgenden grammatischen Einheiten (vgl. Toth 1997): Phon, Phonem, Morphem, Lexem, Syntagmem, Textem. Da die die dem KM-Modell zugrunde liegenden Semiotiken von Menne und von Klaus zwischen dem realisierten Zeichenexemplar, "Lalem", token oder "sign event" (E) sowie der aus verschiedenen realisierten Zeichenexemplaren abstrahierten Isomorphieklasse, der sog. Zeichengestalt oder dem type oder "Logem" (Z) unterscheiden, wird die Unterscheidung zwischen gesprochener und geschriebener Sprache grammatisch relevant.

2.1. Das Phon oder Qualizeichen ist gemäß obiger Tabelle durch die 1-stellige Relation

$R(E)$

repräsentiert.

2.2. Das Phonem oder Sinzeichen im Sinne einer funktionalen Abstraktionsklasse von Phonen ist gemäß obiger Tabelle durch die 1-stellige Relation

$R(Z)$

repräsentiert. Man beachte, daß die Eigenschaft der Bedeutungsdistinktion formalsemiotisch durch die Abbildung $R(E) \rightarrow R(Z)$ beschreibbar ist.

2.3. Das Lexem oder Legizeichen ist gemäß obiger Tabelle durch die 1-stellige Relation

$R(\{Z\})$

repräsentiert. Man beachte, daß Z gemäß Klaus nicht an sich bedeutungsvoll ist, sondern erst in der 2-stellige Relation $R(\{Z\}, A)$ semantisch relevant wird, so daß es also gleichzeitig möglich und notwendig ist, Lexeme als Konnexen von Phonemen ("Wörter zerfallen in Laute") zu repräsentieren.

Es ist nun ohne Probleme möglich, auch grammatische Einheiten zu definieren, die bisher nicht definiert sind oder wenigstens nicht zu den allgemein unterschiedenen Einheiten zu gehören. Möchte man z.B. ein "Phonotaktem", also die kleinste lautliche Einheit, die syntaktisch relevant ist, definieren, so kann man dies durch

$$x = R(\{Z\}, R(Z, Z'))$$

$$y = x^{-1} = R(R(Z, Z'), \{Z\})$$

tun, wobei man die konverse Relation z.B. als "Taktophonem" interpretieren könnte. Es dürfte auffallen, daß das Morphem bei dieser Definitionsweise bisher nicht definiert ist. Im Gegensatz zum "Phonotaktem" ist es semantisch relevant, d.h. wir können es sogleich durch

$$x = R(\{Z\}, R(Z, A))$$

$$y = x^{-1} = R(R(Z, A), \{Z\})$$

definieren und haben dann mit dem "Phonotaktem" die ersten zwei Glieder einer Relationsfolge, deren drittes Glied wir durch

$$x = R(\{Z\}, R(Z, O))$$

$$y = x^{-1} = R(R(Z, O), \{Z\}),$$

also ein "Phonosigmem" (zu der von Klaus eingeführten "Sigmatik", vgl. Klaus 1973, S. 56 ff.) definieren können.

3.1. Entsprechend unserer bisherigen Vorgehensweise stellt das Syntagmem im Sinne der minimalen syntaktischen Einheit, die semantisch relevant ist, die komplexe Relation

$$x = R(R(\{Z\}, Z), R(Z, A))$$

$$y = x^{-1} = R(R(Z, A), R(\{Z\}, Z))$$

dar. Um wieder die Dreierfolge komplett zu machen, können wir noch das semantisch nicht-relevante "Syntaktem" durch

$$x = R(R(\{Z\}, Z), R(Z, Z))$$

$$y = x^{-1} = R(R(Z, Z), R(\{Z\}, Z))$$

und das sigmatisch relevante "Syntakto-Sigmem" durch

$$x = R(R(\{Z\}, Z), R(Z, O))$$

$$y = x^{-1} = R(R(Z, O), R(\{Z\}, Z))$$

definieren. Wenn wir nun zur Ebene des Textes aufsteigen, so entspricht dieser Übergang demjenigen von

$$\{Z\} \rightarrow \{\{Z\}\},$$

wie man sich leicht anhand der Entwicklungsreihe der bisher definierten minimalen Einheiten einerseits sowie dem Modell der KM-Semiotik andererseits klar macht. Wir können also die textematischen Einheiten sogleich wie folgt definieren:

"Texto-Syntaktem":

$$x = R(R(\{\{Z\}\}, Z), R(Z, Z))$$

$$y = x^{-1} = R(R(Z, Z), R(\{\{Z\}\}, Z))$$

"Texto-Semantem":

$$x = R(R(\{\{Z\}\}, Z), R(Z, A))$$

$$y = x^{-1} = R(R(Z, A), R(\{\{Z\}\}, Z))$$

"Text-Sigmatem":

$$x = R(R(\{\{Z\}\}, Z), R(Z, O))$$

$$y = x^{-1} = R(R(Z, O), R(\{\{Z\}\}, Z))$$

4. Im Gegensatz zur Behandlung der Grammatik innerhalb der peirceschen Semiotik (vgl. Walther 1979, S. 100 f. sowie Walther 1985) ist also die Repräsentation grammatischer Einheiten nicht an grammatische Ebenen gekoppelt (vgl. auch Rethoré 1976). So können im peirceschen Modell auf der Ebene des Mittelbezugs nur Laute, Silben und Wörter, auf der Ebene des Objektbezugs nur Wortarten und auf der Ebene des Interpretantenbezugs nur Sätze und evtl. Texte repräsentiert werden, vgl. aber immerhin den sog. SRG-Raum (Toth 1997). Dagegen haben wir in der KM-Semiotik die folgenden grammatischen Ebenen

Syntax: $R(Z, Z')$

Semantik: $R(Z, A)$

Sigmatik: $R(Z, O)$

Pragmatik: $R(Z, M)$,

d.h. man nicht nur syntaktisch, semantisch, sigmatisch und pragmatisch relevante grammtische Einheiten fast beliebig konstruieren, sondern dasselbe gilt auch für die grammatischen Ebenen. Z.B. könnte man eine pragmatische Syntax durch

$R(R(Z, M), R(Z, Z'))$,

eine sigmatische Semantik bzw. semantische Sigmatik durch

$x = R(R(Z, O), R(Z, A))$

$y = x^{-1} = R(R(Z, A), R(Z, O))$, usw.

definieren.

Literatur

Klaus, Georg, Semiotik und Erkenntnistheorie. 4. Aufl. München 1973

Menne, Albert, Einführung in die Methodologie. 3. Aufl. Darmstadt 1992

Réthoré, Joëlle, Sémiotique de la syntaxe et de la phonologie. In: Semiosis 3, 1976, S. 5-19

Toth, Alfred, Entwurf einer semiotisch-relationalen Grammatik. Tübingen 1997

Toth, Alfred, Ein 11-dimensionaler semiotischer Raum? In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Revision der Peirce-Bense-Semiotik III. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2011

Toth, Alfred, Fundamentalkategorien und logisch-semiotischer Stufenbau. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

Walther, Elisabeth, Semiotik der natürlichen Sprache. In: Semiosis 39/40, 1985, S. 46-61

27.6.2012